

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 18

Artikel: 50 Jahre Schweizerischer Lehrerinnenverein : 1893-1943
Autor: Mayser, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

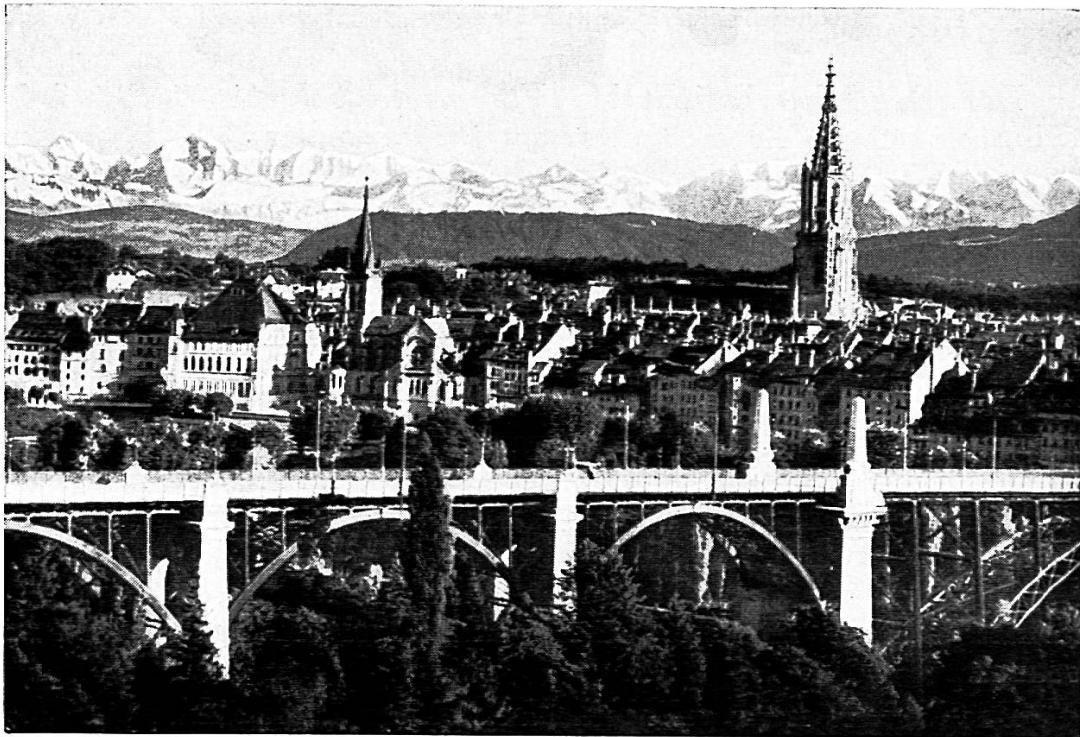
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



50

Jahre Schweizerischer Lehrerinnenverein

Jubiläumsfeier Sonntag, den 27. Juni 1943, 9.45 Uhr
im Rathaus (Großratssaal), Bern

1. Eröffnungsgesang (Seminar Neue Mädchenschule)
2. Begrüßung
3. Rückblick und Ausblick (Olga Mayser/Emma Eichenberger)
4. Drei Volkslieder (Seminar Monbijou)
5. Festrede, gehalten von Herrn Seminardirektor Dr. Martin Schmid, Chur:
« Unsere Aufgabe, heute und morgen »
6. Drei Volkslieder (Seminar Neue Mädchenschule)
7. Schlußwort

Achtung: Kollektivbillett für Delegiertenversammlung und Jubiläumsfeier!

Wer sich gerne an einem Kollektivbillett nach Bern beteiligt:

Zürich ab Samstag 11³⁰ oder Sonntag 7¹⁸ — Bern ab Sonntag 19²¹
möge sich bis spätestens Donnerstag, den 24. Juni anmelden bei Frau M. Schultheß-Haegele, Paradiesstr. 56, Zürich 2. Bestellung bindend. *Der Zentralvorstand.*



50 Jahre Schweizerischer Lehrerinnenverein

1893—1943

Der erste Jahresbericht des «Vereins der Schweizerischen Lehrerinnen» beginnt mit den Worten: Es war am 16. Dezember 1893, als wir zum ersten Male in den Räumen des Kasinos sel. miteinander tagten, und manch eine unter uns hat, zweifelnd am Erfolg, heimlich bange geseufzt: Aller Anfang ist schwer..... Aber jetzt dürfen wir freudig konstatieren, daß «nüt nahla gwinnt». — Der großen Gründungsversammlung, an der siebzig bernische Lehrerinnen teilnahmen, waren mehrere vorbereitende Zusammenkünfte vorangegangen. Schon seit 1891 bestand ja ein *Bernischer Lehrerinnenverein*, in welchem vielerlei schulpolitische Fragen besprochen wurden. Als die Bernerinnen vernahmen, daß auch in andern Kantonen ähnliche Probleme die Gemüter bewegten — im Kanton Aargau war schon 1888 ein Lehrerinnenverein gegründet worden — faßten sie den kühnen Plan, einen großen *schweizerischen* Verband ins Leben zu rufen. Zwölf st. gallische Lehrerinnen hatten ihre Mithilfe in Aussicht gestellt, mit dem Beitritt anderer Kantone wurde stillschweigend und vertrauensvoll gerechnet.

Das Wagnis sollte gelingen. Nach einem Jahre zählte der Verein schon über dreihundert, nach zwei Jahren über fünfhundert Mitglieder. Voll mitreißender Begeisterung und Tatenlust gingen die Führerinnen ans Werk. Wohlüberlegte Statuten wurden aufgestellt und ein arbeitsfreudiger Vorstand gewählt. Als erstes wurde kühn die «*Gründung eines Schweizerischen Lehrerinnenheims*» beschlossen und sogleich praktisch die Beschaffung der Mittel an die Hand genommen. — In den folgenden Jahren hielten die bernischen Vorstandsmitglieder in andern Städten orientierende Referate. In Basel-Stadt (1896), in Basel-Land (1897), in Zürich (1898), in Biel (1899) und im Aargau (1900) bildeten sich neben Bern die *ersten Sektionen*. In andern Kantonen traten viele Einzelmitglieder dem schweizerischen Verein bei.

Die alljährlichen *Generalversammlungen* bedeuteten hohe Feste der Arbeit, der Kollegialität und der Freundschaft. Hunderte von Mitgliedern besuchten sie. Die Bundesbahnen gewährten Fahrkarten zu halber Taxe und die Schuldirektoren Vakanztage. Ein gemeinsamer Gesang eröffnete die Tagung, mit einem edlen Dichterwort, einem warmen Zuspruch begrüßte die Vorsitzende die erwartungsvollen Lehrerinnen. Geistig höchsthstehende Referate wurden gehalten, Arbeitspläne besprochen, Schul-, Standes- und Frauenfragen erörtert. Ein festliches Bankett unterbrach die oft sehr bewegten Verhandlungen, ein «*allgemeiner Spaziergang*» beschloß sie. Angefeuert und bereichert kehrte ein jedes in seine Schule zurück, ermutigt und gestärkt zu neuen Taten.

Schon im Jahre 1895, in einer Lehrerinnenversammlung in Basel, wurde «die Verpflichtung der Bessergestellten gegenüber den vom Schicksal weniger Begünstigten» betont. Von allem Anfang an dachte man an die bedürftige Berufsschwester und suchte ihr mit Liebe und Taktgefühl beizustehen. Da wurde eine drückende Arztrechnung beglichen, dort ein Beitrag an eine Badekur geleistet. So bescheiden die Mittel des Vereins noch waren, zu tatkräftiger Hilfe reichten sie immer aus. Jahr für Jahr erhöhte man den *Unterstützungskredit*, und jedem begründeten Gesuch wurde freudig entsprochen. Ein wahrer Segen ruhte auf diesem Schenken und Spenden, und

das Vermögen des Vereins wurde nicht kleiner, sondern stets größer. — Auch wir Heutigen sind immer wieder neu beglückt, daß wir jedes Jahr so manche kleine und manche große Not erleichtern dürfen.

Aus den Zinsen des großherzig gestifteten *Stauffer-Fonds* werden bedürftige Insassen des Lehrerinnenheims unterstützt, der noch bescheidene *Emma-Graf-Fonds* gewährt jungen Lehrerinnen Beiträge zu Studium und Umschulung.

Unsere Geldmittel wurden auch frühe schon beansprucht zur Förderung der Weiterbildung, und alljährlich werden verschiedenste Kurse in unsren Sektionen mit schönen *Subventionen* bedacht.

Schon drei Jahre nach der Gründung des Vereins erschien die erste Nummer der « *Lehrerinnen-Zeitung* », und am 1. Mai 1903 wurde ein eigenes *Stellenvermittlungsbureau* in Basel eröffnet.

Wenn wir von all den mannigfaltigen Fragen, Plänen, Unternehmungen hören, die unsere Vorgängerinnen in jener Anfangszeit beschäftigten, so kommen wir aus dem Staunen nicht heraus. Wo nahmen sie die Kraft, die Zeit her zu all diesen Werken? Eine seltene Hingabe und Schaffenslust war ihnen eigen; mit ganzem Einsatz, ganzer Bereitschaft stellten sie sich ihrem Berufsverband zur Verfügung. Viel scharfer Verstand, Verantwortungsgefühl, Ausdauer, Gründlichkeit vereinten sich mit praktischem Sinn, mit Liebenswürdigkeit und Humor, mit Güte und Herzenswärme. Selbstlos dienend, stark verbunden, den Blick auf das Große gerichtet, schien ihnen keine Aufgabe zu schwer, kein Weg zu mühsam, kein Ziel zu hochgesteckt.

Nach dem ersten Jahrzehnt des mächtigen Schwungs, der hohen Begeisterung kamen die Jahre, da die Gefahren der Erlahmung, des Stillstehens auch bei uns spürbar wurden. Daß in dieser Zeit, von 1902—1920, die Bedeutendste aus unsren Reihen, Dr. *Emma Graf*, die Führung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins übernahm, war von größter Wichtigkeit und unschätzbarem Wert und erfüllt uns immer wieder mit tiefem Dank.

Bei der Eröffnung der XII. Generalversammlung sprach sie die Worte: « Bei der Gründung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins haben wir ein Samenkorn in die Erde gelegt, das dank der sorgfältigen Pflege zum Baume herangewachsen ist, unter dem viele wohnen und noch mehr wohnen werden. » Der Baum ist in den fünfzig Jahren hoch und stark und breitästig geworden. Möge er auch in der kommenden Zeit sorgsam gepflegt werden, damit er weit ins Land hin schaue und viele unter seinem Schutze geborgen und tätig sein können.

O. Mayser.

Offener Brief an eine junge Kollegin

Die Situation vor und bei der Gründung des Schweiz. Lehrerinnenvereins

Liebe Kollegin!

Obschon ich längst im Ruhestand lebe und deshalb der Schule und den Standesbestrebungen etwas ferner gerückt, verwende ich doch diese Anrede. Denn mit Ihrer freundlichen Anfrage, « wie es eigentlich gewesen sei », als der Schweiz. Lehrerinnenverein vor 50 Jahren gegründet wurde, versetzen Sie mich mit einem Ruck in diese längst vergangene Zeit. Ich werde